






Grundrechte







Kurseinheit 8

A. Überblick

I. Stunde 1:

1.  Überblick: Funktionen der GR; Überblick Grundrechtsberechtigung; Proz. Durchsetzung der GR; Begriff der Prozessfähigkeit
2.  Fall 1 „Reiten im Walde“:  Verfb(Schema) am Fall; Rwegerschöpfung & Subs.;  **Art. 2 I GG**;  Aufbau FreiheitsGR




II. Stunde 2:

1. Wiederholung:  Funktionen,  Berechtigung,  Aufbau der Verfassungsbeschwerde; Übersicht zu **Art. 12 I GG**
2. Fall 2 – „Reisevermittlung“,  Allg. FK,  konkrete NK,  Art. 12 I GG

III. Stunde 3:

1. Wiederholung: Art. 12 I GG; Fall 3 „Subventionsrichtlinien“: Vertiefung Art. 12 I GG, mittelbarer GR-Eingriff
2. Fall 4: „Spieleautomatensteuer“: **Art. 12 I, 14 I, 3 I, 101 I 2 GG**.

IV. Stunde 4:

1. Rest Fall 4 (vor allem  Art. 3 I und  Art. 101 I 2 GG – kurze Wdh. Zul. & Art. 12 & 14 GG)
2. Fall 5: „Lebensmittelkontrolle“ –  **Art. 13 GG**

V. Stunde 5

1. Wiederholung Art. 13 GG; Wiederholung Art. 2 I iVm 1 I GG (APR)
2. Fall 6: „Störende Kirchenglocken“ – Wdh.  Überblick BimSchG und neu  **Art. 4 GG**;  Störender Hoheitsträger

VI. Stunde 6

- Wiederholung Art. 4 I, II GG, Vertiefung GR-Schranken
- Fall 7: „Eigentumsbindung auf Raten“, ☺👉 Präklusion;  **Art. 14 I GG**, VO

VII. Stunde 7:

- Wdh. Art. 14 I GG; Wdh. & Vertiefung GR-Funktionen (**Schwerpunkt: Status positivus**)
- Fall 8: „Gerichtliche Veröffentlichungspraxis“, Fall 9: „Kirchenkampf“

VIII. Stunde 8:

- Wdh. GR als status positivus; Vertiefung „Drittwirkung“ von GR;
- Fall 11: „Ehe, Lebenspartnerschaft, Alleinstehend“; Art. 100 GG konk. NK;  Gleichheitsgrundsätze
- Fall 12: Die übergangene Gemeinde;  GR für Hoheitsträger?; Art. 19 IV GG

B. Ausblick EuropaR

Wiederholung: Grundrechte als status positivus

(vgl. Art. 1 III GG: objektive Werteordnung / Prinzipien)

- I. (Originäre) Leistungsrechte: (erstmalige) Begünstigung direkt aus GR
 1. Staatliches Monopol im GR-Bereich
 2. Verfassungsauftrag / Garantenstellung des Staates

- II. (Derivative) Teilhaberechte: Begünstigung wie andere (Art. 3 I GG)
 1. Staatliches Monopol im GR-Bereich
 2. Begünstigung anderer aus Vergleichsgruppe (Art. 3 I GG)
 3. Kein Recht auf Gleichbehandlung im Unrecht („Wesentlichkeitstheorie“)

- III. GR-Schutzpflichten: Schutz vor Beeinträchtigungen (Dritter)
 1. (besonders) wichtiges GR
 2. (drohende) empfindliche Beeinträchtigung durch (i.d.R. private) Dritte
 3. Schutzbedürftigkeit

 **Wiederholung: Grundrechte als status positivus** 

IV. Drittwirkung / Anwendbarkeit von GR im Privatrecht?

Unmittelbar: (-)

- Umkehrschluss zu Art. 1 III GG:
grds. unmittelbare GR-Bindung
(nur) der drei öffentl. Gewalten
- Umkehrschluss zu Art. 9 III 2 GG:
(nur) ausnahmsweise unmittelbare Drittwirkung

Mittelbar: (+)

- GR als obj. Werteordnung / Prinzipien
(vgl. Art. 1 III GG)
- Gesetze und (Zivil-)Gerichtsentscheidungen als Akte öffentlicher Gewalt
- Einbruchstellen: unbestimmte Rechtsbegriffe (z.B. §§ 138 I, 242 BGB)





- z.B. BVerfG, 18.7.2015, 1 BvQ 25/15 („Bierdosen-Flashmob für die Freiheit“)
- Einstweilige Anordnung (§ 32 BVerfGG) gegen zivilgerichtliche Bestätigung eines privaten Hausverbots für die Versammlung „Bierdosen-Flashmob für die Freiheit“ in Passau
- Demonstration auf einem frei zugänglichen privaten Platz gegen Verlust des staatlichen Gewaltmonopols durch private Sicherheitsdienste sowie Beschränkung von Freiheits-Grundrechten: 15 Minuten Dauer, 140 Teilnehmer, Trinken einer Dose Bier auf Kommando, Müllentsorgung gewährleistet, Diskussion geplant





Folgenabwägung bei § 32 I BVerfGG: „Doppelhypothese“

←
Einstweilige Anordnung ergeht,
aber Hauptsache (VB) erfolglos
→ Schutz Vers.: Art. 8 I GG

→
Einstweilige Anordnung unterbleibt,
aber Hauptsache (VB) erfolgreich
→ Schutz Eigentümer: Art. 14 I GG



Was ist schlimmer?



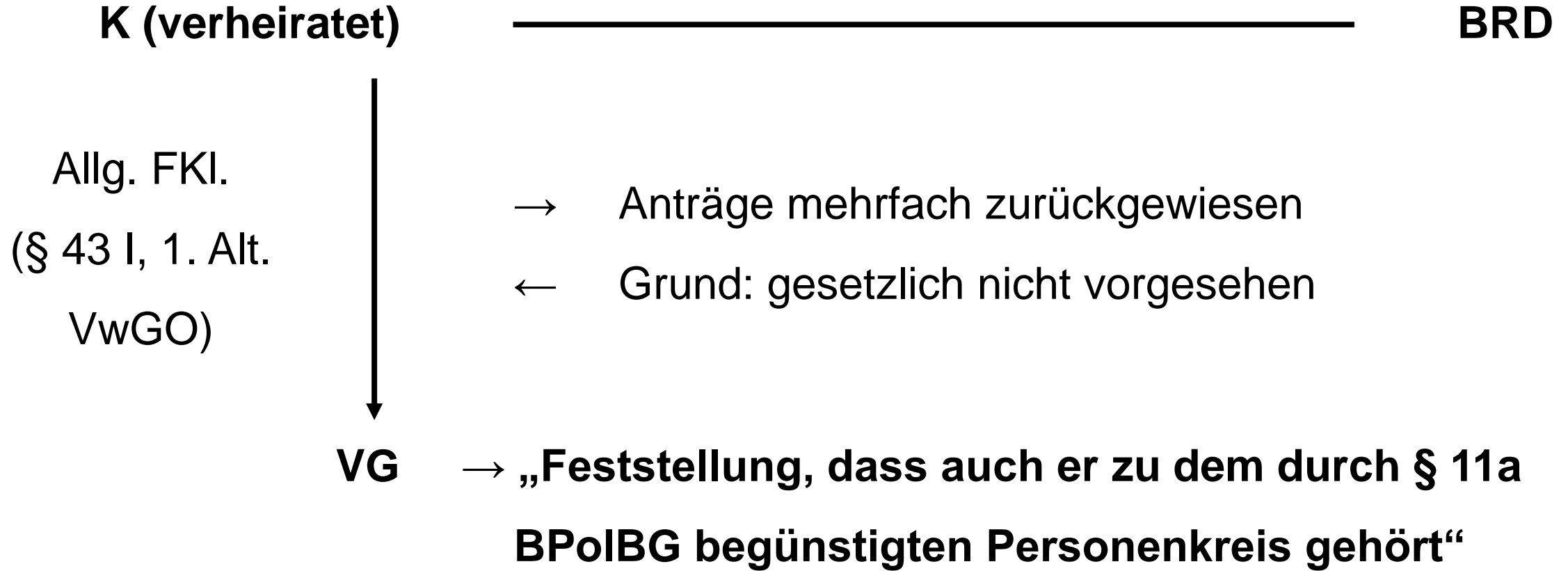
schwerer Eingriff: Selbstbestimmungsrecht (örtlicher Bezug)



geringer Eingriff: 15 Minuten, 140 Teilnehmer, Müllentsorgung gewährleistet

→ GR-Bindung des privaten Eigentümers wie Staat möglich, da vergleichbare Garantienstellung: „Rahmenbedingungen öffentlicher Kommunikation“

Fall 11: Ehe, Lebenspartnerschaft und Alleinstehend



Fall 11: Ehe, Lebenspartnerschaft und Alleinstehend

A. Z / SEV

I. § 40 II 2 VwGO, § 126 I BBG

→ aufdrängende Sonderzuweisung für alle Klagen aus dem Beamtenverhältnis

II. §§ 45, 52 VwGO

III. §§ 61, 63 VwGO: K / BRD (Rechtsträgerprinzip)

IV. §§ 88, 86 III VwGO: Klägerisches Begehren + Vorrang maßnahmespezif. RS

→ Begehren: „*Feststellung, dass auch er zu dem durch § 11a BPolBG begünstigten Personenkreis gehört*“

→ Allg. FKI. (§ 43 I, 1. Alt. VwGO): (Nicht-) Bestehen eines konkreten Rechtsverhältnisses





- im Einzelfall sind Rechte und Pflichten zwischen den Beteiligten streitig
- möglicher „*Anspruch auf einen dienstfreien Wochentag in jedem Monat*“
aus § 11a BPolBG
- ggf. i.V.m. Art. 3 I GG, da K verheiratet ist und eine Gleichstellung mit den Alleinstehenden anstrebt

V. Bes. SEV

1. Feststellungsinteresse (§ 43 I VwGO)

- rechtlich: möglicher Asp. aus § 11a BPolBG, ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

2. Keine Subsidiarität (§ 43 II VwGO)

- evtl. vorrangig VerpfIKl. (§ 42 I, 2. Alt. VwGO) auf begünstigenden VA i.S.v. § 35 S. 1 VwVfG (Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung)?

→ ratio der Subsidiarität: 2 Aspekte maßgeblich

Keine Umgehung bes. SEV

Prozessökonomie (keine doppelte Inanspruchnahme des VG)

→ meint: §§ 68, 74 VwGO

→ Feststellungs-Urteil nicht vollstreckbar, da kein vollstreckbarer Tenor (anders: Leistungs-Urteil)

→ im Beamtenrecht unmöglich, da wegen § 126 II BBG immer Vorverfahren i.S.v. §§ 68 ff VwGO nötig, d.h. auch bei allg. Fkl.

eA (Rspr.): egal, da Vollstreckung ggü. Hoheitsträgern i.d.R. unnötig, Art. 20 III GG („Ehrenmanntheorie“)

aA (Lit.): Fiktion, zumal §§ 170, 172 VwGO Vollstreckung ggü. Hoheitsträgern explizit vorsehen





→ i.Ü. würde sich Verpflichtungsbegehren kurzfristig erledigen, so dass allg. FKI. rechtsschutzintensiver ist (generelle Klärung, ob K zum begünstigten Personenkreis gehört)

→ Subsidiarität (-)

3. Vorverfahren (§ 126 II BBG, §§ 68 ff VwGO)

→ SV offen, ggf. in mehrfacher Zurückweisung von K's Anträgen sehen (ratio: Selbstkontrolle der Verwaltung gewahrt), ggf. unterstellen

4. Klagebefugnis (§ 42 II VwGO analog)

→ ratio: Ausschluss von Popularverfahren

→ str., ob nötig, da bereits konkretes Rechtsverhältnis + Feststellungsinteresse

→ jedenfalls gegeben: § 11a BPolBG, ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

B. Begründetheit

(+), soweit das konkrete Rechtsverhältnis besteht, d.h. K = § 11a BPolBG,
ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

I. Gesetzesanwendung von § 11a BPolBG („Wortlautlösung“)

→ K = verheiratet ≠ „alleinstehend“ i.S.v. § 11a BPolBG

→ verfassungskonforme Auslegung unmöglich (Wortlaut der Norm eindeutig)

→ danach Klage unbegründet

II. Verfassungsmäßigkeit der Norm: Verstoß gegen Gleichheitsgrundsatz?

→ VG hat bei formellen nachkonstitutionellen Gesetzen zwar Prüfungs-, aber
keine Verwerfungskompetenz

→ ggf. Vorlage an das BVerfG (Art. 100 I GG: konkrete NK)

1. Entscheidungserheblich: „ankommt“ i.S.v. Art. 100 I GG

→ falls § 11a BPolBG verfassungswidrig, fehlt AspGL, so dass allg. FKI. ebenfalls unbegründet

→ §§ 82 I, 78 S. 1 BVerfGG sehen nur „Nichtigerklärung“ vor, **aber als „Minus“ Feststellung des Gleichheitsverstoßes möglich**

→ BVerfG kann Parlament rechtlich nicht verurteilen, das Merkmal „alleinstehend“ zu streichen, da originäre Legislativgewalt (Gewaltenteilung aus dem Rechtsstaatsprinzip, vgl. Art. 20 II 2 GG)

→ aber **faktische Appellfunktion** der Feststellung (vgl. Art. 1 III, 20 III GG), d.h. Parlament wird ggf. § 11a BPolBG auch auf nicht Alleinstehende erweitern

→ „ankommt“ i.S.v. Art. 100 I GG (+)

2. Prüfung durch VG: „für verfassungswidrig hält“ i.S.v. Art. 100 I GG

a) Formell

→ grds. Gesetzgebungskompetenz Land (Art. 70 I GG), aber hier ausschließliche Gesetzgebungskompetenz des Bundes: Art. 73 I Nr. 8 GG („Bundesbedienstete“)

→ Verfahren und Form (Art. 76 ff, 82 I GG) nicht beurteilbar

b) Materiell

aa) Spezielle Gleichheitsgrundsätze

→ Art. 3 II, 3 III, 6 I, 6 V, 33 I - III, 38 I 1 GG?

→ „Ehe und Familie“ ≠ Anknüpfungspunkt für Differenzierung, sondern Merkmal „**alleinstehend**“ (z.B. auch nicht erfüllt, wenn Lebenspartner/in)

bb) Allgemeiner Gleichheitsgrundsatz

→ Art. 3 I GG

(1) Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichem

→ oder: Gleichbehandlung von wesentlich Ungleichem

(a) Obergruppe: Bundespolizeibeamte

(b) Untergruppen: alleinstehend (+ / -)

(c) Ungleichbehandlung: Anspruch (+ / -)





(2) Rechtfertigung: Anforderungen abhängig von Intensität

Willkürkontrolle



„Neue Formel“: Verhältnismäßigkeit

= irgendein sachlicher Grund

= Unterschiede solcher Art und Gewicht, dass sie die Ungleichbehandlung rechtfertigen können



→ Hier: personenbezogene Differenzierung und schon kein sachlicher Grund ersichtlich (z.T. Partner/in auch berufstätig, höchstpersönl. Aufgaben)

→ Kriterien für Intensität:

- personenbezogene Differenzierung (insbes. wenn unbeeinflussbar)
- Annäherung an Art. 3 III GG
- Auswirkungen auf Freiheits-GR

→ Keine Rechtfertigung

c) Zw.-Erg.

→ VG hält § 11a BPolBG für gleichheitswidrig

III. Konkrete NK: Art. 100 I GG

→ VG setzt Verfahren aus und legt § 11a BPolBG dem BVerfG vor

→ BVerfG stellt Gleichheitsverstoß (Art. 3 I GG) fest

IV. Ergebnis: abhängig von Reaktion des Parlaments, d.h. allg. FKI. ist...

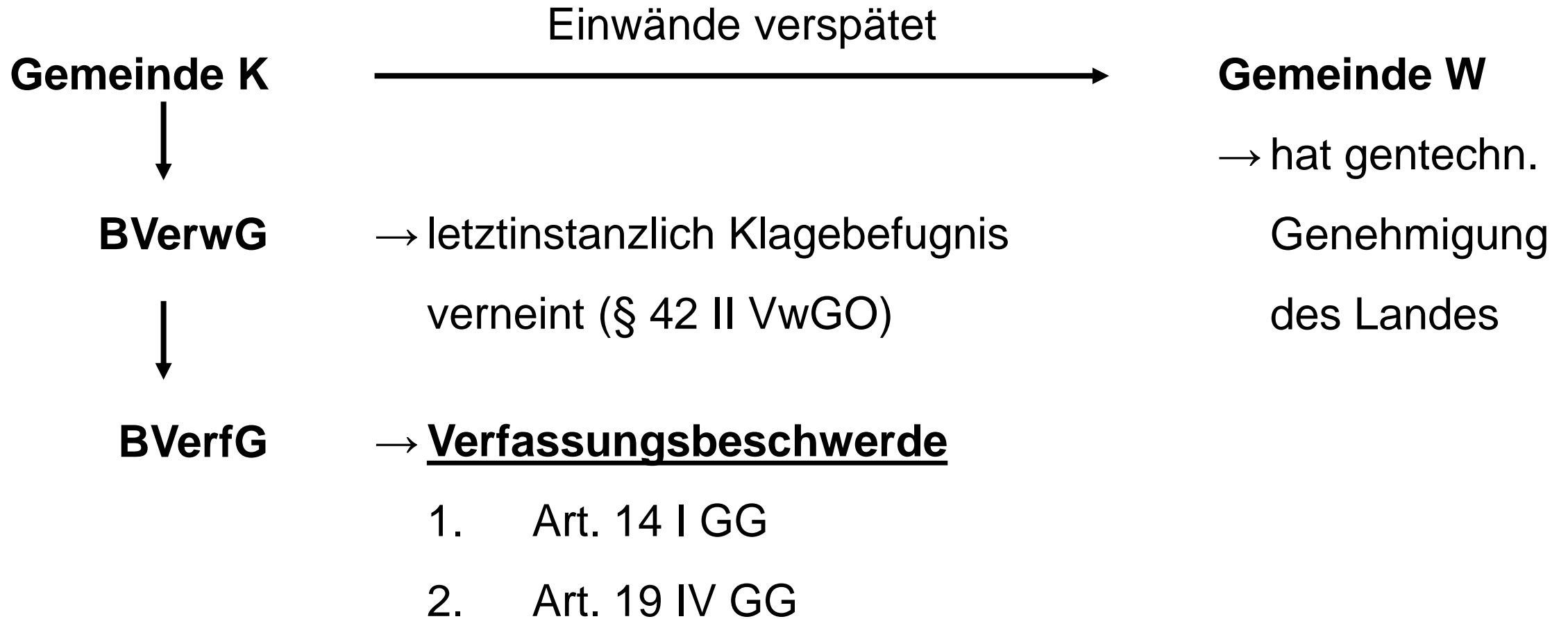
begründet, falls Parlament nur
das Wort „alleinstehend“ streicht

unbegründet, falls Parlament
§ 11a BPolBG vollst. aufhebt



Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers

Fall 12: Die übergangene Gemeinde



Fall 12: Die übergangene Gemeinde

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des BVerfG (enumerativ): Verfassungsbeschwerde

← „Kommunal-VB“

→ Art. 93 I Nr. 4b GG

§ 13 Nr. 8a BVerfGG

→ nur bei Gesetz als Beschwerdegegenstand und wenn Art. 28 II GG (kommunale Selbstverwaltung) gerügt wird

→ hier: (-)

→ „Jedermann-VB“

→ Art. 93 I Nr. 4a GG

§ 13 Nr. 8a BVerfGG

→ hier: (+)

II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen (§§ 90 ff BVerfGG)

1. Beschwerdeführer (§ 90 I BVerfGG)

→ jedermann = Träger von GR

→ Gemeinde K (Körperschaft) = inländische juristische Person (Art. 19 III GG)

2. Beschwerdegegenstand (§ 90 I BVerfGG)

→ Akt öffentlicher Gewalt = alle drei Gewalten (GR-Bindung: Art. 1 III GG)

→ BVerwG-Entscheidung = Judikativakt = „Urteils-VB“

3. Beschwerdebefugnis (§ 90 I BVerfGG)

..... → Möglichkeit der Verletzung von GR oder GR-gleichen Rechten

..... → selbst, gegenwärtig, unmittelbar betroffen (bei „Urteils-VB“ grds. unprobl.)

..... → fraglich bei Hoheitsträgern (Gemeinde K) 

a) Freiheits-GR: Art. 14 I GG → 19 III GG: „dem Wesen nach anwendbar“?

Personales Substrat

→ Durchgriff auf die hinter der jur. Person stehenden natürl. Personen (fraglich bei „Deutschen-GR“)

MM: (+)

→ GR als obj. Werteordnung / Prinzipien (vgl. Art. 1 III GG)
→ zumind. bei Fiskalverwaltung steht Staat wie Bürger da (hier: „Verpachtung“)

GR-typische Gefährdungslage (hM)

→ vergleichbare Gefährdungslage der jur. Person wie bei einer natürl. Person
→ möglich bei jur. Person des öff. Rechts?

hM: grds. (-)

→ GR primär Abwehrrecht Bürger - Staat
→ sonst Konfusion: Staat zugleich GR-Verpflichteter und GR-Berechtigter
→ Ausnahmen: Kirche, Rundfunk, Uni (Art. 4 I, II; 5 I; 5 III GG), da unzm. durch bestimmte GR geschütztem Lebensbereich zugeordnet (dienende Funktion)²¹

b) Justiz-GR: Art. 19 IV GG

→ „dem Wesen nach anwendbar“ i.S.v. Art. 19 III GG (+)

→ Teil des Rechtsstaatsprinzips (Art. 20 II 2, III GG, d.h. auch obj. Funktion)
und Rechtsstreitigkeiten auch bei Hoheitsträgern möglich [dogmatisch str.]

aa) „durch die öffentliche Gewalt“

→ nur Exekutive erfasst (Schutz durch, nicht vor dem Richter)

→ BVerwG-Entsch. hat Exekutivakt (gentechn. Genehmigung) bestätigt

bb) „in seinen Rechten verletzt“

→ Art. 14 I GG für Gemeinde K unmöglich (s. oben)

→ einfaches Recht: § 11 I Nr. 4 i.V.m. § 1 Nr. 1 GenTG („Sachgüter“), da K
einfachgesetzlich Eigentum an Grundstücken hat

4. Rechtswegerschöpfung (§ 90 II BVerfGG) und Subsidiarität (ungeschrieben)
↓ ↓
= direkter Rechtsschutz erschöpft = indirekter Rechtsschutz gegen
(BVerwG als Revisionsinstanz) BVerwG-Entsch. unmöglich
5. Form und Frist (§§ 23 I, 92 BVerfGG und § 93 I BVerfGG)
→ § 23 I BVerfGG: Antrag schriftlich mit Begründung
→ § 92 BVerfGG: Bezeichnung des Rechts, das verletzt sein soll, und der
Handlung oder Unterlassung des Organs / der Behörde
→ § 93 I BVerfGG: 1 Monat ab Entscheidung des BVerwG

B. Begründetheit

(+), soweit Gemeinde K in **Art. 19 IV GG** verletzt ist (§ 95 I BVerfGG)

→ ggf. Aufhebung der BVerwG-Entsch. (§ 95 II BVerfGG)

→ ggf. Nichtigerklärung der Normen (§§ 95 III 2, 31 II BVerfGG)

→ Prüfungsmaßstab bei „Urteils-VB“

Kooperations-
verhältnis des
BVerfG zum
Fachgericht

BVerfG ≠ Superrevisionsinstanz

→ nur Prüfung spezifischen Verfas-
sungsrechts, insbes. Verkennung
der Bedeutung + Tragweite von GR

2 x Verfassungs-
mäßigkeitprüfung
→ Normen
→ Anwendung

[Hinweis: 2-stufiger Aufbau bei Art. 19 IV GG vertretbar:

(1.) Ausgestaltung und (2.) Verhältnismäßigkeit]

I. Schutzbereich

→ normengeprägt: Ausgestaltung durch Gesetzgeber (z.B. VwGO)

→ effektiver Rechtsschutz: Kernelemente...

- vorläufiger Rechtsschutz (Schutz vor vollendeten Tatsachen)
- Überprüfung erledigter GR-Eingriffe (z.B. § 113 I 4 VwGO)
- wirksame Vollstreckungsmöglichkeiten (staatliches Gewaltmonopol)
- aber z.B. Beurteilungs- / Ermessensspielraum der Verwaltung möglich

II. Eingriff

→ Verkürzung des SB durch BVerwG-Entsch.

→ Verneinung der Klagebefugnis (§ 42 II VwGO) wegen materieller Präklusion,
d.h. Anwendung von § 5 I GAnhV (Sachentscheidung versagt)

III. Rechtfertigung

1. Schranke / Art des Gesetzesvorbehalts

- nur verfassungsimmanente Schranken (kollidierendes Verfassungsrecht)
- hier: Einwendungsfrist und materielle Präklusion zwecks Rechtssicherheit / Rechtsfriede / Rechtskraft (Teil des Rechtsstaatsprinzips, Art. 20 II 2, III GG)

2. Obj. Verfassungsmäßigkeit der Norm: § 5 I GAnhV

a) RGL

- nötig, da RVO = Rechtsetzung durch Exekutive (Gewaltenverschränkung)
- praktische Konkordanz: Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 GG)
- Art. 80 I 2 GG: „*Inhalt, Zweck und Ausmaß... bestimmt*“ (Wesentlichkeitsth.)
- hier: § 18 III GenTG (mit Verweis auf § 10 BImSchG)

b) Verhältnismäßigkeit

(+), komplexes Verfahren und großer möglicher Klägerkreis

(+), Rechts- / Investitionssicherheit schaffen

(+), 2 Wochen Einwendungsfrist nach Ablauf der Auslegungsfrist von 1 Monat

3. Verfassungsmäßigkeit der Anwendung von § 5 I GAnhV durch BVerwG

(+), gebundene Vorschrift

IV. Ergebnis: kein Verstoß gegen Art. 19 IV GG, d.h. VB unbegründet